

ngsverein.
den 19. Januar
berammlung
Der Präses.
Mitglieder, welche
brungen während
betheiligten wollen,
in Hochamte ein-
schloß 1.

-Verein.
Sonntag Abend
Vereinslokale:
ammlung.
hungsablage.
hes. — Bericht
der Baufonds-
st von 3 Mit-
Mastseife. —
enes.

hungsablage.
hes. — Bericht
der Baufonds-
st von 3 Mit-
Mastseife. —
enes.

arde-Verein
Neuss.
sonntag den 19.
Dr. Wends punkt
Uhr, im Vereins-
Langeba-

ammlung.
nung:
des Vorstandes,
der Karten für
stagsfeier.
ernehmen ersucht
Vorstand.

schützen-
schaft.
Januar, Abends
ammlung
id:
des Vorstandes.

geheimen bittet
Vorstand.

er Garten
orf.
Jan. 1902,
3/2 Uhr:
ort.
itt:
er 25 Pfg.

itet!
rath!
berechten Freunde
Herrn

a Rosen
strigen Namens-
Segenswünsche.
an Freunden.

s-Saison!
außenstehen.
ten mit Stiel,
kaufen in.
bei
orch,
naren-Geschäft.
str. 25.

r Dank.
n Magnethat
meinen lang-
samt untrüg-
enden, wie mir
malischen Kopf-
lungen befreit,
ren Steinbader
dank ausspreche.
mermann,
Markt 8.

krankheiten mit
ndbader,
h u. Hydropath,
testr. 24.

gut erhaltener
ant, Glas-
Etüd Fenster-
1 Meter breites
nen, daselbst ist
von Gement, für
eine Cement-
billig zu ver-
kufen über
e Thele und
ten, sehr billig.
reimerstr. 58.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Telephon Nr. 53

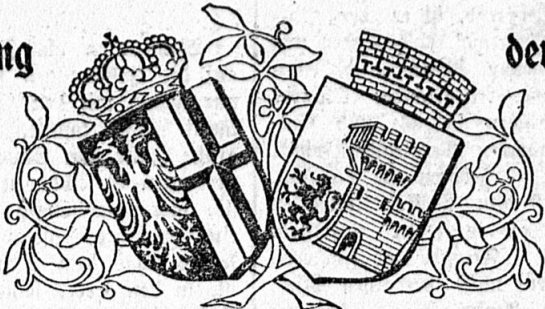
Größte und meistverbreitete Zeitung

der Kreise Neuß und Grevenbroich

Telephon Nr. 53

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Als Gratisbeigabe wöchentl. das St. Quirinusblatt u. in freier Folge die Beiträge zur Geschichte der Kreise Neuß u. Grevenbroich. — Preis pro Quartal in Neuß durch Boten ins Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt Mf. 1.75. Das illustrierte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 20 Pfg. pro Quartal beigegeben.

Redaction: Joseph Grunau



Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und bei dem taufkräftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die sechs-gespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr Abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen. * * * Expedition: Neuß, Niederstraße. * * *

Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei, Neuß

Nr. 20. (Zweites Blatt.)

Samstag, 18. Januar 1902. (Petri Stuhlfeier.)

29. Jahrgang.

Politische Wachenplauderei.

(Nachdruck verboten.)

Gr. Neuß, 17. Januar 1902.

Daß Deutschland das Herz Europa's ist, hat sich in den letzten Wochen wiederum bewiesen, als Graf Bülow, unser Reichskanzler, zu verschiedenen Male im Parlamente das Wort ergrieff, um unser Verhältnis zu den andern Staaten und die gesammte politische Lage darzulegen. Schon aus früherer Zeit ist man bei Bülow an Reden großen Stiles, die nicht wie alle andern sind, gewohnt, sie vereinigen hohen männlichen Ernst mit liebenswürdigem — Humor, ein stolzes deutsches Selbstbewußtsein, mit offener, ehrlicher Freundschaft für alle, welche auch uns die gleichen Gefühle entgegen bringen. Der friedliche Accord, mit dem die Rede anklang, hat bei allen Staaten, bei allen Völkern ein freudiges Echo geweckt, das nur bei den Engländern durch das eigne Schuldgefühl in etwa abgeschwächt wird. Man merkt aus den Pressstimmen aller Länder, die sich nun schon eine Woche lang immer wieder mit diesem Ereigniß beschäftigen, wie groß das Verlangen ist, den Weltfrieden zu erhalten. Möge uns dieses Gefühl nie verloren gehen, es ist ein kostbares Gut, welches man wohl hegen und pflegen mag, besonders auch in Augenblicken, wo das Blut aufwallen möchte und der Kopf leicht mit dem Herzen durchzugehen droht.

Die Staatsberatungen haben so ziemlich Alles uns vorgeführt, was irgend von politischer Bedeutung sich im vergangenen Jahre ereignet hat. Da wirbelte China und Polenfrage, Fall Spanin und Dreifundpolitik dunt durcheinander. Am schmachvollsten klangen die Worte des Sozialistenführers Webers, der sich nicht entblödete den englischen Minister Chamberlain mit seinen Laktositäten gegen die Deutsche Armee in Schutz zu nehmen, und gewissermaßen auch die Greuel des südafrikanischen Krieges zu entschuldigen. Weber, um in Arm mit Chamberlain, das ist allerdings ein Bildchen zum Malen, ein edles Brüderpaar! Allerdings, die von den Sozialisten so gefeierte große Revolution, hat wohl ebenso grausam das Henkerbeil geschwungen und die Freiheit der Bürger geschunden, als die Engländer es in Südafrika mit den armen Buren machen.

Weite Aufmerksamkeit beanspruchte auch die ruhige Rede des ersten Centrumsredners Dr. C. Wagem, der deutlich nachwies, daß die heutige

schlechte Finanzlage des Reiches die Folge der großen militärischen Ausgaben sei, bei denen man die berechtigten Mahnungen des Centrums Sparfameit walten zu lassen, nicht beachtet habe. Im Volke wird man mit großer Befriedigung die Warnung an die Regierung vernommen haben, den Tabak und das Bier anzugreifen, oder überhaupt auf neue Steuern zu finnen. Das fehlende Geld wird man durch Erhebungen der einzelnen Bundesstaaten beibringen, das wird zur Folge haben, daß dann auch diese Staaten in Zukunft im Bundesrathe mit neuen Ausgaben vorfichtiger sein werden. Bereits früher hat man die Nothwendigkeit in Sachsen und Württemberg erkannt und öffentlich ausgedrückt. Hoffentlich hilft es nunmehr ernstlich.

Im Gumbinner Mordproceß, in dem wegen Ermordung des Rittmeisters v. Krosigk der Sergeant Marten zum Tode verurtheilt und sein Schwager Hiedl freigesprochen worden waren, ist in der Verurteilung beim Reichsmilitärgericht das Urtheil für beide Theile aufgehoben worden und muß nunmehr die ganze Angelegenheit mit neuer Zeugenvernehmung abermals verhandelt werden. Hoffen wir, daß diesmal die Sache zum Rechte kommt und daß nicht wieder das Rechtsgelühl des Volkes empfindsam getränkt wird.

In Frankreich rüstet man sich gemäß auf die in diesem Jahre stattfindenden Neuwahlen. Nach den empfindlichen Kränkungen, welche man in den letzten Jahren und namentlich zuletzt durch das sogen. Vereinsgesetz den Katholiken zugefügt hat, dürfte man erwarten, daß diese alle andern Rückfichten bei Seiten sehen und sich endlich einigen werden. Diese Hoffnung ist zwar sehr schön, aber daß sie sich verwirklichen werde, kann man trotz den wiederholten eindringlichen Ermahnungen des hl. Vaters in dieser Hinsicht kaum erwarten. Der Wahlkampf wird ohne Zweifel ein heifer werden, ob aber die Katholiken in dem Gewirre der verschiedenen Parteien dabei eine Rolle spielen werden, bleibt abzuwarten, jedenfalls ist dies nur möglich, wenn sie sich sofort einigen und alle Kraft einengen, um den Vann des Freimaurerthums zu brechen. An Frankreich sieht man so recht, wozu die Uneinigkeit die Katholiken führt, trotzdem daß sie im Vande die Mehrheit haben, werden sie verfolgt, geknechtet und bedrückt nichts. Wie viel mehr muß es uns, die wir in der Minderheit leben, anspornen, die Einigkeit unter allen Umständen zu wahren.

Die Klosterfürne haben im neuen Jahre in Spanien wieder begonnen. Es ist sehr bezeichnend, daß sich alle Revolten, die sich ereignen,

auch wenn sie mit Religion absolut nichts zu thun haben, schließlich mit thätlichen Angriffen auf Kirchen und Klöster endigen. Der raddaunlustige Mob welcher sich in solchen Szenen gefällt, hat allerdings nie als religiös freundlich gegolten, er ist in's Grobe überjeht, die prinzipielle Durchführung des an sich kirchenfeindlichen Liberalismus; daß er sich aber stets an der Religion vergreift, daß er sich eben darin, daß er wohl weiß, daß die Regierung ihm bei diesen Scandalen keinen Widerstand entgegensetzt. Lasse man es nur so ein Weilchen fortgehen, so wird man den Mob auch andere Gebäude stürmen sehen als Kirchen und Klöster.

Deutschland.

Berlin, 17. Januar.

* Der Bierkonsum Deutschlands ist während der letzten zwei Jahrzehnte pro Kopf der Bevölkerung um annähernd 50 Proz., nämlich von 84,9 Liter im Jahre 1881/82 auf 125,1 Liter i. J. 1900/01 gestiegen. Insgesamt sind im deutschen Zollgebiet i. J. 1900/01 70 619 000 Hektoliter verbraucht worden gegen 38 188 000 Hektoliter i. J. 1881/82. Auf das Brauereigebiet kamen im letzten Jahre 46 926 000 Hektoliter (pro Kopf 106 Liter), auf Bayern 15 134 000 Hektoliter (pro Kopf 246,1 Liter, auf Württemberg 3 907 000 Hektoliter (pro Kopf 180,6 Liter), auf Baden 2 988 000 Hektoliter (pro Kopf 161,2 Liter) und auf Elsaß-Lothringen 1 425 000 Hektoliter (pro Kopf 83,1 Liter). Von der im letzten Jahre in Deutschland konsumirten Menge waren nur 0,8 Proz. ausländisches (hauptsächlich böhmisches Bier). Im Brauereigebiet kommen 94,5 Proz. des Verbrauchs auf einheimische Biere, die übrigen 5,5 Proz. wurden von auswärts, größtentheils aus Bayern geliefert. In Bayern kommen 99,5 Proz. des Verbrauchs, in Württemberg 97,3 Proz., in Baden 91,5 und in Elsaß-Lothringen 75,6 Proz. des Verbrauchs auf einheimische Biere. Die Zufuhr zollausländischer Biere war geringer als in den drei vorausgegangenen Jahren, was auf die am 1. Juli 1900 in Kraft getretene Erhöhung des Eingangszolles zurückzuführen ist.

Westafrika.

* Die Nachrichten aus Kamerun lauten nach den amtlichen Mittheilungen viel beruhigender.

als man nach den ersten Meldungen annehmen mußte. Der Oberstleutnant Pabel hat zehn Tage lang mit den Bafut und den Wandeng gekämpft und sie vollständig geschlagen. Mehrere Hundert von ihnen sind gefangen; die große Masse ist entflohen. Die Verluste auf deutscher Seite sind überraschend gering. Der Hauptmann Gunning ist nur leicht am Auge verwundet; als todt werden nur 2 von den Mannschaften bezeichnet. Dieser Erfolg ist ein ganz bedeutender, denn Dr. Zintgraff selbst gab die Menge auf 5000 an. Von den beteiligten Personen wird die Lage im Lande als gut angesehen. Darüber ob der Oberstleutnant Pabel mit seiner Truppe in der Richtung auf Banjo weiter gezogen ist, oder ob er es für besser gehalten hat, dort noch einige Zeit zu verweilen, ist keine Meldung hier eingetroffen. Im ganzen sieht die Kolonialverwaltung die Verhältnisse in Kamerun nicht als besonders bedrohlich an; daher ist sie weit davon entfernt, eine Vermehrung der dortigen Schutztruppe vorzuschlagen.

Zum Kriege in Südafrika.

Ein französischer Arzt über den Burenkrieg.

Der „Independance-Beige“ felen einige Aeußerungen entnommen, welche ein französischer Arzt der den Buren seine Fachdienste zur Verfügung gestellt hatte, aber jetzt aus Gesundheitsrückichten nach Europa zurückkehren mußte, dem Berichterstatter des Blattes vor Zeugen über den Krieg und die Engländer gemacht hat. Der Gewährsmann, welcher aus begreiflichen Gründen seinen Namen nicht genannt haben will, erscheint uns so einwandfrei, als er auch von den Engländern gutes zu berichten weiß. Auf die Frage, ob die englischen Soldaten zur Last gelegten Grausamkeiten in den Konzentrationslagern auf Wahrheit beruhen, erwiderte er:

Alle Berichte sind bis zur Ungeheuerlichkeit übertrieben; es mag sein, daß einzelne blutige Leute verabscheuungswürdige Handlungen ausgeübt haben, dieses sind aber Ausnahmen, und die traurige Rolle, welche die Engländer in diesem häßlichen Kriege spielen, verleitet zu Ueberreibungen. Was das Elend in den Konzentrationslagern anlangt, so ist dieses ungeheuerlich und spottet jeder Beschreibung. Die Sterblichkeit ist erschreckend, aber man muß hinzufügen, daß auch die Engländer die gleichen Lei-

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

* Durch eine Wahrsagerin verrückt gemacht wurde in Hamburg ein dort in Stellung befindliches 18 Jahre altes Mädchen. Eine Kartenlegerin redete ihr vor, ihr Bräutigam sei ihr untreu und stelle einem andern jungen Mädchen nach. Die junge Braut nahm sich diese schlimme Nachricht zu Herzen und grübelte Tag und Nacht darüber nach, bis sie schließlich irrthümlich wurde und nach der Trennung Friedrichsberg gebracht werden mußte. Die Prophezeiung der Wahrsagerin war natürlich vollständig unwahr. Der Bräutigam des jungen Mädchens ist ein sehr ehrenwerther Mann, der seine Braut wahrhaft liebte und ihr stets treu war. Der junge Mann ist eifrig bemüht, die freche Verleumderin, die ihm sein Lebensglück zerstörte, ausfindig zu machen, um sie zur Rechenschaft zu ziehen. Er besucht seine Braut in der Anstalt oft, doch ist ihm leider in den wenigen sichten Momenten, welche die Herrin inne hat, bisher nicht möglich gewesen, den Namen und Wohnort der Unglücksstifterin zu erfahren.

* Profeß. „Du, in London wollen die Dienstmädchen streiken!“ — „Nanu, wollen sie mehr Lohn?“ — „Ne, bloß ihre Soldaten aus Südafrika wollen sie wieder hab'n.“

Roger Marchams Mündel.

Von Anni S. Swan.

10) (Nachdruck verboten.)
„Unfinn, Mädchen, wie ist das möglich?“ fragte Frau Thörn, ansehend ohne Verärzung.
„Ganz bestimmt, sage ich Ihnen! Kommen Sie zur Bibliothek und sehen Sie! Sie sind doch nicht etwa in der Bibliothek gewesen oder Herr Fred?“
„Nein, ich nicht, und ich weiß, er auch nicht; denn er kam direkt hierher und frühstückte, und ich ging dann selbst mit ihm an die Thür, verließte die Thörn und erhob sich. „Was ist denn los in der Bibliothek?“
„Das Fenster ist sperrangelweit offen, weiter nichts. Es gab mir ordentlich einen Schlag!“
„Das ist ja merkwürdig,“ meinte Frau Thörn. „Der Herr ist doch auch noch nicht auf. Haben Sie's ganz bestimmt vergangenen Abend zugemacht?“
Sie sind manchmal etwas nachlässig, wissen Sie Martha!“ fügte sie streng hinzu.
„Ich nicht, aber ich war dabei, als der Herr selbst es that; ich zündete gerade die Kerzen an,“ antwortete Martha. „Kommen Sie, und sehen Sie sich's an!“
Jetzt folgte Frau Thörn, selbst aufgeregt, so schnell, wie ihre stattliche Figur es gestattete, dem Mädchen die Treppe hinunter, und zusammen betraten sie die Bibliothek. Die Thörn ging stracks zum Fenster und unteruchte mit beruhigendem Gefolge die Niegel.
„Das waren keine Einbrecher, Mädchen. Wer die Niegel zurückschob, hat's von innen gethan. Aber wer war's?“
Martha schüttelte den Kopf.
„Wären's Diebe gewesen, Martha, dann wären die silbernen Leuchter fort und das Tintenfaß und der Himmel weiß was noch,“ sagte die Thörn und sah sich rathlos um. Dabei fiel ihr Blick auf einen Gegenstand, der im Innern des Fensters lag; sie rückte sich und hob ihn auf. Es war ein wasch-

Lebener Damenhandschuh mit sechs Perlmutterschnöpfen als Verschluss.

„Was bedeutet das, Martha? Das ist Fräulein Dorothea's Handschuh,“ sagte sie mit strahlendem Lächeln.
„Es ist schon möglich, daß sie spazieren gegangen ist und das Fenster aufgelassen hat,“ meinte Martha, nun auch lächelnd.

„Natürlich, und Sie sind natürlich, einen so zu erschrecken. Eingebrochen, wahrhaftig; nie, so lange ich kein werde,“ sagte Frau Thörn und schritt mit tiefem Groll davon.

Acht Uhr war die Frühstückzeit in Unterholz. Roger war überrascht, als er an jenem Morgen der erste im Eßzimmer war; er war gewöhnt, jeden Morgen, wenn er hinunterkam, sein Mündel schon an ihrem Plaze zu finden. Er wartete und schlenderte sogar auf die Terrasse hinaus, um zu sehen, ob sie vielleicht im Garten sei, und so verging eine halbe Stunde. Das war ganz ungewöhnlich, und als er das Hausmädchen im Flur traf, sagte er ihr, sie sollte hinaus gehen und fragen, ob Fräulein Vanse nicht wohl wäre.

„O, ich glaube, Fräulein Vanse ist ausgegangen; wenigstens ist das Bibliothekszimmer heute sehr früh schon geöffnet worden,“ verriet sie und lächelte im Gedanken an ihren Schreden; „und sie hat auch einen Handschuh fallen lassen beim Hinausgehen. Frau Thörn fand ihn auf der Schwelle.“

„Es ist merkwürdig, daß Fräulein Vanse so lange ausbleibt, sie ist sonst so pünktlich,“ sagte der Gutsheer. „Springen Sie mal hinauf, Martha, und sehen Sie zu, ob sie vielleicht zurückgekommen ist.“

„Gewiß, Herr Marcham,“ entgegnete Martha und eilte zu Fräulein Vanse's Zimmer hinauf. Sie war nicht wenig überrascht, die Thür halb offen zu finden; aber sie war starr vor Staunen, als sie sich hineinwagte. Das Bett war unberührt, die weiße Decke lag glatt und kaltenlos darüber; Dorothea hatte sorgsam alles geordnet, ehe sie fortlief.

Martha mußte die Betten machen, während das

Frühstück im Eßzimmer eingenommen wurde. Kein Wunder, daß sie erlaunt war.

„Nein, aber so etwas!“ rief sie verwundert und lief zu Frau Thörn, um sich die Sache erklären zu lassen.

„Sie sind doch nicht in Fräulein Dorothea's Zimmer gewesen, Frau Thörn? Das ist ja ein ganz merkwürdiger Morgen. Bitte, kommen Sie, und sehen Sie doch mal: ich glaube, sie hat gar nicht in ihrem Bett geschlafen, und der Herr fragt nach ihr. „S ist beinahe neun Uhr!“

„Meine Güte, Mädchen, Sie werden mich noch umbringen mit Ihren Schreckgespenstern,“ sagte Frau Thörn ärgerlich. Trotzdem folgte sie Martha schnell zum Zimmer hinauf und betrachtete es in unverborgener Verärzung.

„Nein, da hat keiner drin geschlafen,“ sagte sie. „Was bedeutet das um des Himmels Willen! Da muß ich doch mal selbst mit dem Herrn reden.“

Damit eilte die Thörn ganz aufgeregt ins Zimmer, wo der Gutsheer etwas ungeduldig auf sein Frühstück wartete.

„Ach, Frau Thörn, guten Morgen! Ist Fräulein Dorothea munter? Es ist spät heute!“

„Munter, Herr Marcham? Das weiß der Himmel. Sie ist nicht im Hause, und Martha und ich warten eben in ihrem Schlafzimmer, und sie ist überhaupt nicht im Hause gewesen, wenigstens nicht im Bett!“

„Was?“
„S ist wahr, Herr Marcham; ich hab' noch nie solchen Schreden bekommen. Sagte Martha Ihnen nicht, daß heute Früh um sechs schon das Bibliotheksfenster offen stand?“

„Ja, sie sprach davon und von einem gefundenen Handschuh. War das, ehe Herr Fred ging?“
„Nein, gleich nachher. Ich hatte ihn gerade zur Thür hinausgelassen und mich zu meiner Tasse Thee hingeseht, da kam Martha, blaß wie ein Gespenst, gelaufen und sagte, es seien Diebe im Hause. Wie ich herunterkam, stand das Fenster weit offen, ja; aber es war von innen geöffnet, und da nahm ich den Handschuh auf. Er gehört Fräulein

nennt man heute
b des Quecksilbers
drickell'sche Leere.
jeht so, wie es
rtum und Mittel-
umert das Böhlen
auf die Untrü-
er daselbe, ohne
dadurch ausgeht
dem Standpunkte
Schlässe und Fol-
ner richtigen und
n müßten.

der einer regel-
zu andern Reful-
liegt darin, daß
htig zu sehen. Er
unwesentlichem zu
n Unbedeutendem
ich Wichtigem oft
schwieriger wie
nem richtigen Auf-
e erheben, seine
Wahrgenommene
im allgemeinen
eicht, Zeiten wie
en, die bei Aus-
Beraufassung oder
ben, Wind und
e Gtaubwürdig-
nn.

achtung bei dem
er ist, so stellen
en des Gewinne-
Abwege zu ge-
ergänzt ist, den
er Erscheinungen
is weiter übrig,
elche, durch eine
en bestätigt, eine
e Wahrscheinlich-
nge nacheinander
zuweisen beiden
olge des ersten
einem einzigen
ehen, vom befin-
übergehen. Als
General Richter
unfähig an der
l die Holländer
and unter Wasser
tinen in hollän-
Generaladjuanten
Generalne Volschaf
die er im Ge-
e hätte, sicher
eintreten werde.
Kälte trat ein,
dem Eise nach
glückliche Ein-
einmal etwas
tag des Wetters
der bis dahin
et. Die Grobe-
eter-Prophegei-
und alle Welt
reiche derjenigen
empfindung des
sei, den ersten
wie das auch
terhin durchaus
en Quatremere

sehung folgt.)

„Maggi-Würze“.
fett angerichtet
und fagt beim
5 Pf. in allen

erkauf
ehn.
den 22. Jan.
ags 2 Uhr,
schaft von Wwe.
Neben folgende
verkauf werden:
aghol, darunter
Eichen-Kuchholz-
sich im Forster-
len Frießn bei
r.
ettermisch'sche
zi.

erkauf
(Vorst.).
den 20. Jan.,
3 Uhr,
doeweler in der
ndroich zu Vorst
mern leichtes
s Brandholz
b gegen Bürg-

. Junfers.
führen prima
mer 1.50 Mark,
ebenfalls billiger.
riedrichstr. 10.

Land-Verpachtung zu Neuf.

Am Montag, 20. Jan. 1902,
Nachmittags 2 Uhr,

läßt Herr Rob. Lönnes, Kauf-
mann, zu Neuf, beim Wirtse Herrn
Josef Servaes daselbst, Grefelder-
straße, seine in der Gemeinde Neuf
im Niederfeld gelegenen Ackerstücke,
nämlich:

1. Flur A Nr. 636/56.57, groß
87 Ar 18 Meter, neben Casp.
Krdill u. Adolf Heindorf.
2. Flur A Nr. 633/62, groß 98
Ar 88 Meter, neben Johann
Dahmen und Eigenthümer.
3. Flur A Nr. 516/63, groß 33
Ar 41 Meter, neben den vorigen.
4. Flur A Nr. 1906/64, groß
41 Ar 63 Meter, neben Joh.
Dahmen und Eisenbahn.

Öffentlich durch den Unterzeichneten
auf längere Jahre verpachtet.

Neuf. Justizrath Zils,
Königl. Notar.

Verkauf

von Mobilien u. Acker-
geräthen sowie einer
Scheune nebst Stallung
auf den Abbruch zu
Glehn.

Am Dienstag d. 4. Febr. 1902,
Vormittags 10 Uhr,

läßt Herr Theodor Krapohl,
Acker zu Glehn, in seiner Woh-
nung daselbst öffentlich meistbietend
durch den Unterzeichneten versteigern:
3 lange Karren (2 mit breiten
Rädern) und 1 Schlagkarre, 2
Pflüge (eiserne), 5 Eggen, da-
runter 1 Wisenegge, 1 gut
erhaltene Walze, 1 Eilbun-
Wagen- und Pferdegeschirr, 1
schmiedeeiserner Viehsattel, 2 Wad-
mulden, 1 Beuteltiste, 1 Wannen-
und Staubmühle, 1 Garze, 1
Partie Kuhholz, verschiedene
Hausmobilien, darunter: Tisch-
Stühle, Milch-, Kleider- und
Bücherstühle, 1 Partie werth-
voller Bücher, Jagdgewehre, 1
Wische mit Zubehör, Witten,
Tonnen und Mischgeräthschaften,
sodann auf den Abbruch
Scheune und Stallung zu Glehn,
jedes für sich.

Rechtbefugte Scheune und Stallung,
welche in Fachwerk errichtet sind,
können auch aus der Hand gekauft
werden.

Mobilienpreise bis zu 5 Mark
einschließlich sind sofort beim Zu-
schlage zahlbar.

Neuf. Justizrath Zils,
Königl. Notar.

Mobilienverkauf

zu Lützenbroich

und

Hausverkauf

zu Capellen.

Die Kinder und Erben der zu
Lützenbroich verlebten Eheleute Joh.
Sub. Wolff lassen am

Dienstag, den 28. Januar c.,
öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft

verkaufen:
1. Nachmittags 2 Uhr in der
Erbewohnung der Eheleute Wolff
in Lützenbroich:
die sämtlichen zu diesem Nach-
lass gehörigen Mobiliengegen-
stände.

2. Gleich hiernach Nachmittags
4 Uhr in der Wirtschaft Glas-
macher zu Capellen:
Ein zu Lützenbroich gelegenes
Erbe, bestehend in Wohnhaus,
Nebengebäuden, Hofraum und
Hausgarten, groß 6 Ar 20
Meter.

Wewelinghoven. Notar Dumoulin.

Kapitalien

zu maßigem Zinsfuße ist auszuliehen
beauftragt.

Wewelinghoven. H. Beder.

Kapitalien

zu billigem Zinsfuße befragt
Grefenbroich. Trippen.

Ein jähriges, fehlerfreies, schweres
Fohlen zu verkaufen.
Wilhelm Mothheim, Rosellen.

Vieh- und Mobilar-Verkauf zu Rosellen in Allerheiligen.

Am Dienstag d. 21. Jan. 1902, Vorm. 10 Uhr,

läßt Herr Jakob Püh, Acker zu Rosellen in Allerheiligen, in seiner
Wohnung daselbst wegen Aufgabe der Ackerwirtschaft, sein sämtliches
zum Betriebe der Ackerwirtschaft dienendes Mobilar und Vieh, darunter:

- 1 kräftiges Pferd, für jeden Gebrauch geeignet, 3 Kühe, (1 frisch-
melke und 2 milchgebende), 1 lange Karre mit breiten Rädern,
1 Pflug mit Zubehör, 2 Eggen, 1 Felschleife, 1 hölzerne Walze,
1 schmiedeeiserner Viehsattel, (135 Ar.), 1 Kartoffelackerschiff, 1
Zauchepumpe, 1 Zauchefuß mit Zubehör, 1 Drechselmaschine mit
Göpel und Schüttelwerk, 1 neue Wannenmühle, 1 Häckelmaschine, 1
Wage mit 200 Pfd. Gewicht, Dünger, Haferstroh, Weizenstroh
(Mischstroh), Roggenstroh (Flegelbruch), Heu, Futterrüben,
Möhren, Karoffeln (Magnum Bonum), sodann 1 compl. Bett,
1 Herd, 1 Wadmulde, 1 großer Milchschrank, sämtliches Milch-
geschirr, 1 Butterfaß mit Schrauben, Witten, Eimer und Töpfe,
sowie Hausmobilien aller Art.

Öffentlich meistbietend durch den Unterzeichneten versteigern.

Mobilienpreise bis zu 5 Mark einschließlich sind beim Zuschlage
zahlbar.

Haus- und Landverkauf

zu Kaarst.

Am Donnerstag, den 23. Januar 1902,
Nachmittags 2 Uhr,

lassen die Eheleute Herr Wilhelm Hubert Kappers zu Kaarst beim
Wirtse Herrn Heinrich Wilms daselbst, ihr zu Kaarst gelegenes Wohn-
haus nebst allem An- und Zubehör, zur Größe von 6 Ar 89 Meter,
sowie ihre sämtlichen in der Gemeinde Kaarst gelegenen Grundgüter,
nämlich:

- 2 1/2 Morgen Acker, am Tönsfeld, neben Tönsland und Johann
Weien.
- 1 Morgen Acker, Mühlenberg, neben Peter Bräster und Geschwister
Woffen.
- 2 1/2 Morgen Acker daselbst, neben Engelbert Webers und Geschwister
Woffen.
- 3 1/2 Morgen Acker, Linde, neben Johnen und Peter Wilms.
- 1/2 Morgen (Kölner) Acker, an der Grenze, neben Peter Bräster
und Gröps.
- 1 Morgen (Kölner) Acker daselbst, neben Anton Matheisen und
Beltermann.
- 1 Morgen (Kölner) Acker daselbst, neben Engelbert Kluth und
Erben Eiser.
- 2 1/2 Morgen Acker, Dorferfeld am Pfad, neben Heinrich Hoeveler
und Frommen.
- 1 1/2 Morgen Acker, Jungferweg, neben Walze und Geschwister
Woffen.
- 1/2 Morgen Acker daselbst, neben Peter Bendt und Peter Bräster.
- 1 Morgen (Kölner) Acker daselbst, neben Heinrich Hoeveler und Walze.
- 1/4 Morgen (Kölner) Garten, daselbst, neben Heinrich Hoeveler
und Stein.
- 1/4 Morgen (Kölner) Garten, Kirchhof, neben Heinrich Henzen und
Kirchhof.
- 1/2 Morgen (Kölner) Garten daselbst, neben Hügens und Peter Bendt.
- 1 Morgen (Kölner) Acker, Sandfeld, neben Hügens und Hermann Wilms.
- 1/2 Morgen (Kölner) Holzung daselbst, neben Hügens und Hermann Wilms.
- 1/2 Morgen (Kölner) Holzung, Stefsbüsche, neben Meier und
Kinnark.
- 1/2 Morgen (Kölner) Wiese, große Brat, neben Meier und Gutmacher.
- 3/4 Morgen Garten am Grevy.

Öffentlich meistbietend durch den Unterzeichneten versteigern.

Neuf. Justizrath Zils, Notar.

Häuser-Verkauf zu Neuf.

Donnerstag, den 6. Febr. c., Nachmittags 4 Uhr.

werden auf Ansuchen der Kinder und Erben der zu Neuf verstorbenen
Eheleute Joseph Rosellen und Louise geb. Weweler, im Wirtse-
lokale von Herrn Karl Benede zu Neuf, Rheinstraße, die beiden nach-
beschriebenen zum Nachlasse der genannten Eheleute Rosellen gehörenden
Wohnhäuser öffentlich unter günstigen Zahlungsbedingungen, zum Zwecke
der Theilung versteigert und zwar:

a) Wohnhaus zu Neuf, Althorstraße, bezeichnet mit Nr. 16,
nebst Anbau, Hofraum und An- und Zubehör, groß 2 Ar 8 Meter,
catastr. Flur A Nr. 1259/340; begrenzt von Ww. Gahn und
Wllh. Wehrhahn;

b) Wohnhaus zu Neuf, Oberstraße, bezeichnet mit Nr. 119,
nebst Hofraum und An- und Zubehör, catastr. Flur O Nr. 442,
groß 1 Ar 33 Meter, begrenzt von B. Schmitz und Karl Müller.

Die Verkaufsbedingungen sind bei mir einzusehen.

Holz-Verkauf zu Schloß Dyck

am Mittwoch den 29. Jan. c., Vormittags
10 Uhr,

beim Wirtse Herrn Spelter zu Damm.

Es gelangen zum Verkauf:

- 102 Fichtenstämme an der Fuchsbahn.
- 18 Ulmen und Eichen im Klosterbroich.
- 82 Ulmen, Kuchlangen, daselbst.
- 5 schwere Ulmen an Kuchlangen.
- 5 schwere Buchen im Park.
- verschiedene Kuchstämme Buchen, Kirschen, Eichen am Schuppen
und im Rabenbüsch.
- 3 schwere Pappeln in der Wallrath Wiese.
- 16 Roße Schlagholz im Weinhauscamp.
- 15 Roße Schlagholz im Klosterbroich.
- 16 Roßen Brennholz daselbst.
- 6 Haufen Kopfholz in der Wallrath Wiese.

Förster Horst dahier weist das Holz auf Wunsch an.
Schloß Dyck, den 10. Januar 1902.

3 Zimmer 2. Etage sofort zu
vermieten, Fuchstr. 6. Ein Zimmer sofort zu vermieten.
Näheres Krämerstraße 1.

Holz-Verkauf zu Sadenbroich

am Mittwoch d. 5. Febr., Vormittags 10 Uhr,

beim Wirtse Herrn Schmitz.

Es kommen zum Verkauf:

- a. Forstort Hausbüsch:
1. ca. 100 fm Eichenstammholz (bis 80 cm Durchmesser), sehr gute
Schneidware, Stellmacherholz u.
2. ca. 6 fm Buchenstammholz (bis 65 cm Durchmesser),
3. ca. 20 fm Pappeln- und Aspenstammholz (bis 1.10 Durchmesser),
4. ca. 115 Stück Lagerholz,
5. ca. 1100 Stück Bohlenstangen,
6. ca. 140 rm Eichen- und Weichholz-Kloben und Knüttel,
7. ca. 8000 sehr gute Schlagholzstangen,
8. ca. 2000 Kopfholzstangen,
9. ca. 150 rm Schlagholz in Langhausen.

Obige Güter sind, mit Ausnahme einer Karren Pappel,
gefüllt.

b. Forstort Tannenbüsch:
10. 10 Flächenlose, 26-jähriges Eichenstammholz (Kohholz), zur Selbst-
verwertung.

Aufgeld wird erst mit dem Kaufpreise am 24. August gezahlt.
Anweisung der Güter durch den Förster Zunt hiersebst.
Burg-Sadenbroich, den 14. Januar 1902.

Fürstlich zu Salm-Dyck'sches Rentamt.

Großer Vieh-, Ackergeräthe und Mobilar-Verkauf

zu Herkenbusch bei Grefenbroich.

Am Dienstag, den 21. Mittwoch, den 22. und
nächstigenfalls Donnerstag, den 23. Januar c.,
jedesmal Morgens 10 Uhr anfangend,

läßt der Gutsbesitzer Herr Peter Spelter, auf dem Gute Herkenbusch,
wegen vollständiger Niederlegung der Ackerwirtschaft, das gesammte
Guts- und Wirtschaftszuventar, insbesondere:

- 10 Pferde und zwar: 5 zu jedem Gebrauche geeignete Arbeitspferde
(3 tragende), 1 Wagenpferd, 2 zweijähr. und 2 einjähr. Fohlen bester
Abstammung, 30 Stück Rindvieh, als: 16 tragende und frischmelke
Kühe, 4 tragende Küder, 1 Stier und 9 Stück Jungvieh, 5 tragende
Schweine, 1 Eber, 8 Ferkel und 60 Gänse, ferner:
1 Drechselmaschine mit Göpel, 1 Häckelmaschine mit Göpelbetrieb,
1 Mähmaschine, 1 Sämaschine (Zimmermann), 1 Mähmaschine
(Wandelt), 1 Pferde- und 1 Handheuerchen, 1 Rübenvagen,
3 Schlagkarren, 2 lange Karren mit Entleerern, 1 Stahlackerschiff
mit Karre, diverse Räder, 5 eiserne Pflüge verschiedener Systeme,
4 große und 2 kleine Eggen, 1 eiserne Egge, 1 Kettenfahle mit
eiserne Karre, 2 Dreischare, 1 Ringel- und 1 Glatthalze, 1 fahr-
bare Zauchepumpe mit Spritze, 1 Schnellbühler für Viehfutter,
das sämtliche Pferdegeschirr, 1 Halbverbed mit compl. Geschirr,
1 Reifstiel mit Kopfgeschirr, 1 Damensattel, Brand- und Geschir-
holz, Gemüsetonnen, Fässer, 400 Gr. Kartoffeln,
Hausmobilien aller Art, darunter: 1 Küchenherd, verschiedene Defen,
Tische, Stühle, Bänke u.

Öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft versteigern.

Am ersten Tage gelangen Pferde, Schweine, Maschinen und
Ackergeräthe, am zweiten Tage Rindvieh und die Hausmobilien
zum Verkauf.

Mit der Ausstellung des Viehes wird jedesmal Mittags 12 Uhr
begonnen. Bei Barzahlung von größeren Beträgen am Verkaufstage
werden 5% Jahreszinsen vergütet; Steigpreise bis 5 M. sind gleich zahlbar.

Unbekannte Käufer und Bürgen haben ihre Zahlungs-
fähigkeit durch ein Attest ihrer Ortsbehörde nachzuweisen.

Wewelinghoven. Heinrich Beder.

Großer Verkauf von Vieh, Acker- geräthen und Mobilien

zu Haus Gorr bei Gehr.

Am Mittwoch, den 29., Donnerstag, den 30. und
Freitag, den 31. Januar c., jedesmal Morgens
10 Uhr beginnend,

lassen die Geschwister Schmitz, auf dem Gute Haus Gorr, wegen
gänzlicher Aufgabe der Ackerwirtschaft, das gesammte Guts- und
Wirtschaftszuventar, insbesondere:

- 7 Arbeitspferde, zu jedem Gebrauche geeignet, darunter 1 tragende
Stute, 1 Fohlen (7 Monate alt), 30 Stück Rindvieh, hierunter
20 tragende Kühe, 4 tragende Küder, 2 beschlägliche Zuchstiere, das
übrige Milch- und Ferkelvieh, 6 tragende Schweine, 40 Ferkel (hierbei 5 junge Zuchstiere).
- Ferner: 1 Coupee, 1 Jagdwagen, 1 Selbstbinder (Chambion), 1
Mähmaschine mit Handablage, 1 Sämaschine mit Köpelsystem,
1 Drechselmaschine mit Göpel und Schüttelwerk, 2 Rübenvagen
mit Entleerung, 3 Schlagkarren, 1 lange Karre, 1 Zauch-
farr mit Fah und Patentpflüge, 1 Zauchepumpe, 2 Balancir-
und 2 Fandspflüge, 1 Extrapator, 1 Dreischare, 1 eiserne Walze,
6 Eggen, 1 Wisenegge, 1 Pferde- und 1 Handheuerchen, 1 Wannen-
und 1 Staubmühle, 1 Sackfarr, 50 neue Heuerreiter, 1 Centrifuge
(Alfa-B.), 1 Wusterrad mit Fah, 1 Viehsattel, Pferdegeschirr, 100
Gr. schöne Saatfarr, 200 Gr. Kleben, 900 Gr. Kartoffeln, eine
Partie Futterrüben, Brand- und Lagerholz, Tonnen, Kübel, Ein-
machfässer, Tische, Bänke, Schränke u.

Öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft versteigern.

Am ersten Tage kommen Pferde, Pferdegeschirr und Ackergeräthe,
am zweiten Tage Rindvieh, Kartoffeln, Heu, Hafer und Futterrüben
und am dritten Tage Schweine und Hausmobilien zum Verkauf.

Steigpreise bis 5 Mark sind gleich zahlbar; bei Barzahlung von
größeren Beträgen am Verkaufstage werden 5% Jahreszinsen vergütet.

Mit der Ausstellung des Viehes wird jedesmal Mittags 12 Uhr begonnen.
Unbekannte Käufer und Bürgen haben ihre Zahlungs-
fähigkeit durch ein Attest ihrer Ortsbehörde nachzuweisen.

Wewelinghoven. Heinrich Beder.

Kapitalien

gegen gute hypothetische Sicherheit
zu maßigem Zinsfuße, befragt
Justizrath Zils, Notar in Neuf,
Erfstraße 80.

Kapitalien

gegen gute Sicherheit vermittelt zu
maßigem Zinsfuße
Dumoulin, Notar,
Wewelinghoven.

Haus und Mobilar-Verkauf zu Grefenbroich.

Am Freitag d. 24. Jan. d. J.,
Morgens 10 Uhr,

läßt Herr Wirtse Salboth zu
Grefenbroich:

das zum Nachlasse der verlebten
Eheleute Wilhelm Bader zu
Grefenbroich gehörige Wohn-
haus zu Grefenbroich auf der Neuen-
hauserstraße und
hierauf in der Erbwohnung
das gesammte Hausmobilar
öffentlich an den Meistbietenden auf
Credit und gegen bekannte Bürgschaft
verkauft werden.

Grefenbroich. Justizrath Bader,
Notar.

Gutsinventar-Verkauf zu Erdmannshof.

Station Wewendorf.

Herr August Bardenhewer,
Gutsbesitzer zu Grottenherten, läßt am
Dienstag den 21. Januar,
Vormittags 9 Uhr,

und nöthigenfalls am folgenden
Tage,

auf dem Gute Erdmannshof
wegen Aufgabe der dortigen Acker-
wirtschaft das

gesammte lebende und
tote Gutsinventar

öffentlich meistbietend auf Credit gegen
Bürgschaft verkaufen.

Es kommen u. A. zum Verkauf:
4 Pferde (3 a 5, 1 a 9 J.),
14 Kühe, theils tragend, theils
melk, 1 Stier, 10 tragende
Küder, 6 Stück Jungvieh, 7
theils tragende Sauen, 10 Ferkel-
schweine, 1 Rübenvagen mit
Entleerung, 2 lange Karren
mit Entleerung, wovon 1 neu,
1 Schlagkarren, 1 Zauchfarr
mit Fah, 1 Drechselmaschine für
4 Pferde, komplett, 1 Mäh-
maschine, 1 neue Wannenmühle,
1 neuen Heuerreiter, 1 Dinger-
streummaschine, 2 Balancirpflüge,
1 zweischariger Balance-Schäl-
pflug, 1 gew. Pflug, 1 eiserne
Dreischare, 1 Ringel- und 1
Glatthalze, eine Kettenfahle,
mehrere Eggen, zwei Decimal-
waagen mit Gewicht, Pferde-
geschirr, Ketten u., 1 gut er-
haltenes Wagen Geschirr, Fässer,
Witten, Eimer u., 1 Viehsattel,
Stall-Unterfließen, ferner 500 bis
600 Centner Kartoffeln, Ma-
gnum Bonum und Imperator,
endlich Hausmobilien aller Art,
als 3 Betten mit Matratzen, 1
Sopha, Defen, Tische, Stühle,
Bänke, 1 Uhr, 1 Anrichte u.

Das Vieh gelangt am 1. Tag
gegen Mittag zur Ausstellung.

Unbekannte Käufer haben sich über
ihre Zahlungsfähigkeit auszuweisen.
Posten bis einschließlich 5 Mark
sind sofort zahlbar.

Bei Barzahlung höherer Posten
wird das Aufgeld auf 5 % reduziert.
Jülich. Froitzheim, Notar.

Holzverkauf

zu Buchholz b. Bedburg.

Am Montag, den 20. Jan. c.,
Nachmittags 2 Uhr,

läßt Herr Baron v. Gehr zu
Köln, beim Wirtse Kraus zu
Buchholz:

- 10 Rm. Weiden, 6 Rm. Ulmen,
2 Rm. Eichen und 1 Eiche,
am Gute Gummershoben, sowie
3 schwere Weiden, am Schopen-
hofe zu Rath liegend.

Öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft
versteigern.

Wewelinghoven. Heinrich Beder.

Inventar-Verkauf zu Gehr.

Am Dienstag, den 4. Febr. c.,
Morgens 11 Uhr,

läßt Herr Theodor Nig zu Gehr,
in seiner Wohnung daselbst, wegen
Niederlegung der Ackerwirtschaft:

- 3 tragende Kühe (eine hoch-
tragend), 2 lange Karren (1
fast neu) und 1 Schlagkarre
mit 3 joll. Rädern, 1 Pflug,
1 Dreischare, 2 einpänn. Eggen,
1 Walze, 1 Schleife, Pferde-
geschirr, 2 Wadmulden, Ketten,
Tonnen, Kübel und eine Partie
Hausmobilien.

Öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft
versteigern.

Wewelinghoven. Heinrich Beder.

